

Aus Kantonen und Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz.

Sektion Gallus.

28. Juni. Ein sonnenheller, prächtiger Junitag führte heute die st. gall. Lehrerinnen hinauf in die Pension „Felsengarten“ St. Gallen zur 7. Jahreskonferenz. Sichtliche Freude erfüllte alle Kolleginnen, als uns von unserm Vorstand H. Prof. Jung die Mitteilung gemacht wurde: der hochwürdigste Bischof Dr. Ferdinand Kiegg werde unsere Konferenz mit seinem hohen Besuche beehren.

Als Tagesreferentin war Frä. Justine Müller, Lehrerin von Widnau, bestimmt, welche in fleißiger, anregender Arbeit den Gedanken ausführte: „Wie gewinnt die Lehrerin das Vertrauen der Kleinen?“ Vange Hoffnung und Furcht bewegt des Kindes Seele beim 1. Schulgang. Schwer ist auch die Aufgabe der Lehrerin. Ihr sind all die schüchternen Kleinen anvertraut. Sie muß ihr Vertrauen gewinnen:

1. Durch herablassende Liebe und Freundlichkeit. Die Kinder müssen fühlen: Die Lehrerin meint es gut mit uns. Besondere Liebe bedürfen Kinder, deren Gesicht Spuren von Not und Elend verraten, Kinder die mit körperlichen und geistigen Gebrechen behaftet sind. „Die Ärmsten liebe am wärmsten.“

2. Hüte dich vor Parteilichkeit, eine gefährliche Klippe, gleich anfangs das Vertrauen der Kinder zu verschmerzen.

3. Gestalte den Unterricht so, daß den Kleinen der Uebergang vom Elternhause zum Ernst der Schule nicht allzu schroff erscheine.

4. Führe nicht allzu strenge Schuldisziplin, damit das Endergebnis statt Vertrauen zu dir nicht Furcht vor dir sei. Sei selber ruhig, gehe nicht zu viel hin und her und sprich nicht zu laut und nicht zu viel.

Das Referat wird in der folgenden Diskussion allseitig verdankt und noch durch manchen geistreichen Gedanken ergänzt.

Noch erfreute uns unser hochwürdigster Oberhirte mit einigen herzlichen Worten der Aufmunterung zur Selbstheiligung der Lehrerin und erteilte zum Schluß noch seinen bischöflichen Segen. Ein Lied zur Himmelskönigin beschloß die lehrreiche Tagung.

Noch ein kurzes Plauderstündchen und ade liebe Gallusstadt! Man verabschiedet sich, um wieder mit neuem Mut und freudiger Begeisterung an der Erziehung der Jugend und an der eigenen Fortbildung zu arbeiten.

Auf Wiedersehen, aber alle Kolleginnen, nächstes Jahr! A. K. U.

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Der neuermählte Bischof von Basel-Lugano, hochw. Hr. Prälat Dr. Stammer, ist Mitglied des weitem Zentralkomitees des schweiz. Erziehungsvereins. Letzterer ist hoch erfreut über die Erhebung eines seiner Komiteemitglieder zur bischöflichen Würde und hat dem Geehrten die Glückwünsche durch das Zentralpräsidium schon dargebracht. Diese Gratulation sei hier, im Organ des Erziehungsvereins, öffentlich wiederholt. Gottes Segen ruhe auf dieser vortrefflichen Wahl!

*. Angeregt durch einen Vortrag des Dr. Sidinger aus Mannheim, dem Vater der sogenannten „Förderklassen“ an der letztjährigen Pestalozzifeier in Zürich, kam die Diskussion über die Mannheimer Schulreform unter der schweizerischen Lehrerschaft in Fluß. Durch Separatabdruck dieser Ausführungen sind die neuen Ideen allen Interessenten zugänglich gemacht worden. In Zürich wurde der probeweisigen Einführung des Mannheimer Schulsystems

gerufen; einen eifrigen Verfechter desselben fand es in Lehrer Hiestand in Außer-
suhl. Als anlässlich des Idiotentages 1905 Sidingen in St. Gallen über das-
selbe Thema sprach, entsandte seine Schulbehörde in Schulrat Guggenbühl, Vor-
steher Buchmann u. a. eine Delegation nach Mannheim, um die Schulverhält-
nisse an Ort und Stelle zu studieren. Die offiziellen Gutachten derselben sind
uns noch unbekannt; doch hat an der Versammlung des schweiz. Lehrerinnen-
vereines am 24. Juni 1906 in der Gassstadt eine Vertreterin der Lehrerinnen,
Frl. Laura Wönlch — unseres Wissens ebenfalls Abgeordnete der St.
Galler — über die diesbezüglichen Beobachtungen „in Haupt-, Sonder- und
Hilfsklassen der Mannheimer Volksschule“ referiert. Ihre Erwägungen
verdienen um so mehr gewürdigt zu werden, als sie als Lehrerin der Schwach-
begabten wohl ein maßgebendes Urteil besitzt. Es gereicht Schreiber dies zur
Genugtuung, daß sein Urteil über die sog. „Förderklassen“ durch Frl. Wönlch
bestätigt wird. Es war ein Genuß den theoretischen Erläuterungen
des tüchtigen Mannheimer Schulmannes J. J. im Bibliotheksaal zu St. Gallen
zu lauschen; ob sich aber die praktische Durchführung seiner Ideen auch so glatt
und einfach gestalten werden, das hinterließ in mir immer starke Zweifel. Die
sich durch eine imponierende Objektivität und gewissenhafte Gründlichkeit aus-
zeichnende Arbeit der fleißigen St. Galler Lehrerin fragt sich, ob in den schwei-
zerischen Städten alle wesentlichen Bedingungen zur Einführung der sog. Förder-
und Hilfsklassen vorhanden seien. Ein Hauptnachteil sieht Referentin im gewalt-
samen „trennen“ der Klassen, das besonders auch in republikanisch-demokratischen
Gemeintesen entschieden auf unüberbrückbare Schwierigkeiten stoßen würde.
Nach Ansicht des Schreibenden würden auch die sozialen Verhältnisse, die ja
mancherorts sowieso gespannte zu nennen sind, noch zugespitzter. Das Schul-
wesen unseres Schweizerlandes dürfe einen Vergleich mit demjenigen Deutschlands
ganz wohl bestehen. Wir wollen den Mannheimern das Verdienst nach Aus-
gestaltung und Vervollkommen der Volksschule gerne anerkennen und ihnen
hiefür sogar den Vorbeer reichen, aber wir können bei uns günstige Unterrichts-
bedingungen schaffen ohne Förderklassen. Arbeiten wir daher unablässig an
der Hebung der schweizerischen Volksschule; aber studieren wir vorerst die Reform-
vorschläge auf ihre Durchführbarkeit und Haltbarkeit. Sehr schön schloß Frl.
Wönlch „Nicht die erste Neuorganisation zu haben sei unsere Ehre, sondern
die beste zu haben. Wir sind voll Zuversicht, daß aus dem Bemühen einst eine
Blume hervorgehen wird, welche paßt in unsere Schweizererde und in
unsere Schweizerluft“.

Die erfrischende, von warmen Eifer für die Schule getragene Studie wird
auf mehrseitigen Wunsch demnächst in Broschürenform erscheinen; wir werden
alsdann nicht ermangeln, den Gedankengang der in pädagogischer Hinsicht sehr
fesselnden und lehrreichen Contraverse, die wohl auch einer Antwort aus Mann-
heim oder den Freunden seines Schulsystems in der Schweiz rufen wird, den
Lesern der „Päd. Bl.“ mitzuteilen. — Wir wollen alle methodisch abklärenden
Fragen in unserm Blatte besprechen, um dasselbe immer noch mehr zum Lehrer-
fachorgan auszugestalten.

* Mels erstellt ein prachtvolles neues Schulgebäude. Daß die Bestrebungen
auf dem Gebiete der Schulhygiene nicht mehr bloß in städtischen Schulwesen
Eingang finden, sondern auch beginnen auf dem Lande festen Fuß zu fassen,
zeigt der 1861. Beschluß dieses Schulrates, im Souterain eine Badeeinrichtung
mit Brausen zu erstellen. Kostenvoranschlag 7000 Fr. Mögen auch die eint-
und andern Anregungen der Schulgesundheitspflege oft etwas nach „Mode“
riechen; die Brausebäderanlage sind es absolut nicht und erfrischen Kinder und
Lehrer. Wir denken nämlich auch die letztern werden sie zu ihrem Nutzen an sich
selbst profitieren können. Daß sie wohlthätig wirken, kann Schreiber dies aus

selbsteigener Erfahrung bezeugen. Hat etwa die Schilderung der „Schulbäder der Gemeinde Strautzell“ in Nr. 15 der „Päd. Blätter“ die Welsler zur Nachahmung bewogen? Sie werden es nicht bereuen!

*Lehrer Heule in Wallenstadt hat die Redaktion der liberalen „Sarganserländerischen Volkszeitung“ übernommen. Wir huldigen dem Grundsatz, daß jeder seine Überzeugung frei bekennen dürfe, möchten aber keinem konservativen, aktiven Lehrer an bürgerlicher Schule raten, eine politische Zeitung zu redigieren, wenn er auch als Lehrer noch so tüchtig ist. Galt, das ist was anders! Sind es doch gerade oft die liberalen Katholiken, welche dem konservativen Lehrer jede Betätigung auf politischem Gebiete gerne untersagen möchten, gleichwie der Geistlichkeit.

„Es schicke sich nicht!“

Blöchliger in Schmerikon wurde als Amtschreiber gewählt. Wir sehen den wackern, tüchtigen Mann nur ungern aus dem Lehrerstande scheiden, gönnen ihm aber die Beförderung von Herzen und wünschen ihm Glück zu seiner neuen Laufbahn.

Im liberalen „Werdenberger“ erschien ein längerer Artikel zu Gunsten der periodischen Wiederwahl der Lehrer. Wir denken, im neuen Erziehungsgesetz harren noch wichtigere Postulate der Erledigung. Das Schulwesen steht so stark im Zeichen der Politik, daß ein Mehreres sehr überflüssig wäre.

Die Wiederwahlen in Zürich und anderswo zeigen je und je, daß tüchtige Lehrer nicht selten von politischen Gegnern arg angefeindet und ihre Autorität stark untergraben wird.

Robert Steiner von Schänis, von 1897—1900 Seminarist auf Mariaberg, wurde nach vollendeten Studien in Leipzig als Organist an die protest. Neumünsterkirche in Zürich gewählt. — Das neue Schulhaus in Sargans kommt in den von Fr. Broger geschenkten Weinberg auf der „Sandgrub“ zu stehen.

2. Tri. Unsere erste diesjährige Sektionsversammlung fand am 2. Juli auf Seelisberg statt. Ein herrlicher Sommermorgen lockte zur zahlreichen Beteiligung und fröhlichen Fahrt ans Rütli. Der Aufstieg nach Sonnenberg kostete zwar manchen Schweißtropfen, machte hungrig und durstig. Da war ein „Hof“ und ein „Znüni“ bei so herrlicher Aussicht begreiflich, begreiflich dann auch die Verlängerung des „akademischen Viertels“ und die Verschiebung des ersten Referates „Einführung in die Dezimalen“ mit der Begründung, dies Thema heute schon genügend praktisch behandelt zu haben. Ueber das „genügend“ sind „Gedanken zollfrei“. Der Aktuar war leider nicht beteiligt. Die Protokollverlesung frischte die lehrreichen und angenehmen Stunden von Amsteg und was damit zusammenhing wieder im Geiste auf. Drei neue Mitglieder werden dem Verbands einverleibt und hierauf vom Präsidium Kenntnis gegeben vom Stande unserer Versicherungsfrage und einem diesbezüglichen Schreiben des h. Erz.-Rates; das noch von H. Erz.-Rat Bissig und Schulinspektor Zurschli erläutert wird. Darnach ist einstweilen bis zur definitiven Regelung der Subventionsverteilung aus finanziellen und Klugheits-Gründen auf das provisorische Abkommen mit der Rentenanstalt Zürich nicht möglich einzutreten. Der h. Erziehungsrat wird nun zu Händen des Landrates eine Verordnung über die Subventionsverteilung beraten und so ein solides Fundament für die Pensionskasse schaffen, erklärt sich aber jetzt schon bereit eventl. vor der definitiven Regelung einlaufenden Pensionsgesuchen nach Maßgabe der finanziellen Mittel zu entsprechen. Die Stichhaltigkeit der Gründe anerkennt auch die Lehrerschaft und gibt sich mit dem Erreichten vorläufig zufrieden. Das Geschäft fällt außer Traktanden, um es bei besseren Zeiten und Umständen wieder aufzunehmen.

Die wohlwollende Haltung der Erziehungsbehörde wird dankend anerkannt. Die naturforschende Gesellschaft Luzern wünschte in einer Eingabe den Schuß

der Pflanzen und Tiere, Behandlung dieser Frage an den Konferenzen und Aufnahme von Vorfällen in die neuen Schulbücher. Die Lehrmittelskommission erhielt daher Auftrag, solche Vorfälle für das neue IV. Schulbuch zu besorgen; um die Herausgabe desselben zu beschleunigen, werden die etwas säumigen Mitarbeiter zu eifriger Arbeit ermahnt. Die „Gestupften“ sollen eventl. schriftlich weitergestupft werden. Als Delegierter wird das Vizepräsidium abgeordnet, eventl. soll der Präsident einen Substituten stellen oder selber gehen. Die nächste Versammlung findet im neuen Schulhaus zu Erstfeld statt, falls es soweit fertig wird, sonst dort, wo die Sektion ihren Anfang genommen, im Schulzimmer unseres Präsidiums im „alten Schulhause“ daselbst. Beim vortrefflichen Mittagessen in der Pension Aschwendens war bald die rechte Stimmung vorhanden, und allzurasch mußte das „würdige schwarze Kleeblatt“, darunter der Aktuar, scheiden, während das „Jätchen der Aufrechten“, das Groß der Versammlung kollegiale Geselligkeit weiterpflegte, um endlich in Brunnen dem „Gesange der Drossel“ noch zu lauschen, bis es Zeit war zur Heimfahrt. T

3. Luzern. (—i— Korresp.) Von den Luzernern wird so gerne gesagt, daß sie schöne Kirchen, Schulpaläste und Käserengebäude bauen. Dieses Lob ist nicht unbegründet und darf gesagt werden, daß hierin im regen Wettstreit schon viel getan worden ist. Bei allen drei „Kategorien“ ist nun auch die Gemeinde Oberkirch am lieblichen Sempachersee in die Linie gerückt. Nachdem 1903 eine Vergrößerung und stillvolle Renovation der Pfarrkirche stattgefunden, wurde letztes Jahr im Dorfe ein „Käserengebäude“ erstellt, das als das größte und schönste weiterhin bezeichnet wird. Gleichzeitig wurde auch der Bau eines neuen Schulhauses begonnen und derselbe dieses Jahr vollendet. Es begrüßt den Wanderer als „Schul- und Gemeindehaus“, steht südlich vom Dorfe auf schönem Plateau an der Kantonsstraße Sursee-Luzern und ist in Beton- und Backsteinmauerwerk erstellt, kostet zirka 55000 Fr. und enthält Turnhalle, Keller, Zentralheizungs- und Kohlenraum, 3 Schullokale, Gemeindefanzlei, Archiv, Wartezimmer und Lehrerwohnung. Fand am 6. Juli 1905 die „Aufriichte“ statt, so konnte am 2. Juli l. J. das Haus eingeweiht und am 6. Juli seiner Zweckbestimmung übergeben werden. Der Neubau entspricht in seiner innern Einrichtung allen schulhygienischen Anforderungen und wurde derselbe auch mit neuen Schulbänken und Arbeitstischen ausgestattet; letztere sind Zweiplätze mit harthölzernen, aufstapbaren Platten (verbesserte Luzernerbank). Das Weibefest vom 2. Juli, in einfachen Rahmen gehalten, gestaltete sich zu einer freudigen Rundgebung der Schuljugend und der Bürgerschaft. Dank dem fortschrittlichen und opferwilligen Sinne der Bevölkerung ist ein Werk geschaffen worden, das der Stolz und die Zierde der Gemeinde ist und Zeugnis ablegt von deren edlen Fürsorge für die liebe Jugend. Ich schließe mit dem Dichterwort:

Sei uns gesegnet, Stätte, lieb und traut,
Die Elternlieb' und Edelinn bereitet,
Die zu der Jugend Tempel froh sich weitet.
Zu frommer Zucht und weiser Lehr erbaut!
Möge' Glauben stets in deinen Hallen blühen,
Für alles Gute Liebe hell erglücken
Und Hoffnung gehen täglich ein und aus!

(Anmerkung der Redaktion. Wäre es vielleicht möglich, Klischees einzelner Luzerner Schulhäuser nebst kurzer Beschreibung zu erhalten? Die Wiedergabe des einen oder andern in unserem Organe wäre vielen Lesern sehr willkommen.)—

In Pfaffnau war bewegte Jubiläumsfeier von Lehrer Joh. Kreienbühl. Es sprach dieselbe recht warm von der Dankbarkeit und stillen Liebe, die ein kath. Volk einem braven Lehrer in seinem Innwendigen zollt. Es sprachen Ge-

meindepräsident Hunkeler, Erz.-Rat Erni, der 100 Fr. von der Erziehungsbehörde mitbrachte, Sek. Lehrer Peter, Pfr. Achermann und Kaplan Zneichen. Auch unsern Gruß dem treuen Jubilaren!

4. **Zürich.** An den Schulen im Kanton Zürich wirken zur Zeit 1808 Lehrkräfte, wovon 1137 an der Primar-, 280 an der Sekundar-, 248 an der Mittel- und 134 an der Hochschule. —

5. **Schönz.** Dem Vernehmen nach tritt die kantonale Lehrerschaft den 24. dies in Einsiedeln zusammen, um über den Entwurf zum neuen Schulgesetze zu debattieren und definitiv Stellung zu demselben zu nehmen. Es sind von den einzelnen Konferenzkreisen Mitglieder ernannt worden, von denen je eines an dieser Generalversammlung einen Abschnitt behandelt, woran sich dann eine allf. Diskussion anschließen mag. Es ist zu erwarten, daß diese einzelnen Referenten speziell ihre Standesinteressen klar und bestimmt wahren. Von Oben herab herrscht bester Wille, kommt nun von unten herauf klare Offenheit, so stehen schon zwei wichtige Faktoren bei der kommenden Lösung der wichtigen Frage geeint da. Der bedeutungsvollen Tagung unsere vollste Sympathie und besten Wünsche!

6. **Hürttemberg.** Pädagogischer Kursus. Dem unter der Protection des H. H. Bischofs von Rottenburg stehenden Katholischen Schulverein ist es gelungen, in Stuttgart vom 11.—14. September einen pädagogischen Kurs einzurichten (Festsaal des Europäischen Hofes). Als Redner werden auftreten: Hofrat Dr. Otto Willmann-Salzburg, Seminaroberlehrer Habrich-Kanten, Lehrer Franz Weigl-München, Prof. Dr. Sägmüller-Tübingen, Obermedizinalrat Dr. Rembold-Stuttgart, Schulinspektor Dr. Treubler-Eßlingen, Subregens Dr. Sproll-Rottenburg. Für den praktischen Teil sind gewonnen Seminaroberlehrer Frey-Gmünd (Vehrproben) und Kaplan Raim-Rottenburg (Katechesen). Es ist kein Zweifel, daß die Veranstaltung von zahlreichen Mitgliedern des kath. Schulvereins besucht werden wird.

Literatur.

Liederquell Eine Sammlung von Liedern für gemischten Chor, herausgegeben von P. Basilius Breitenbach, Stiftskapellmeister in Einsiedeln. Im Kommissionsverlage der Internen-Präfektur Stift Einsiedeln (Schweiz). Preis des Bändchens Fr. 1.50 (Mk. 1.20) mit Freieemplar per Duzend. —

Auf Grund eingehender Durchsicht der Sammlung können wir das Büchlein nur allerbestens empfehlen. Es bietet in scharfem, deutlichem Druck und handlichem Formate unsern gemischten Chören zu Stadt und Land ein erstaunlich reich ausgestattetes Repertoire der prächtigsten Liedergaben für alle etwa sich bietenden Gelegenheiten und Anlässe. Heimat und Vaterland, Tages- und Jahreszeiten, Wanderlieder, Jäger- und Hirtenlieder, Scherz und Ernst, Grablieder. — Alles ist in mehr oder weniger Nummern vertreten.

Die meisten Lieder der Sammlung sind Originalkompositionen unserer ersten vorab schweizerischen Lieddichter. Neben den Gebr. P. Basilius und Jrsf. Breitenbach und deren Vater J. Breitenbach finden wir Namen wie Chr. Schnyder, C. Munzinger, Hans Huber, Fr. Schneeberger, B. Fagbänder, Stehle, Kühne, P. Joseph Staub u. a. m. Dazwischen hineingestreut finden sich von den schönsten Liederperlen älterer populärer Komponisten, wie Rüden, J. M. Weber, P. Anselm Schubiger u. s. w., kurzum! eine Sammlung wie sie nach Auswahl und Stoff nicht besser geboten werden könnte. Dazu kommt noch, daß der verehrte hochw. H. Herausgeber bei seiner Arbeit insbesondere auch schwächere Gesangschöre ins Auge gefaßt hat, und neben einer Auswahl schwierigerer und mittel-